

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



Engagement
HAT VIELE GESICHTER



LIEBE
GEMEINDEMITGLIEDER!

Sie alle kennen den Satz „da müsste man was tun“ und mit man sind die anderen gemeint. Sich selbst klammert man meist aus. Es sollen andere machen, während ich selbst mich zurück- oder raushalte.

Ein anderer sagt diesen Satz auch und sieht es als Chance selbst etwas zu tun, sich nicht rauszuhalten, sondern sich für das Problem zu interessieren und eine Lösung zu finden.

Vielleicht engagiert er sich dann für das Gemeinwohl, idealerweise für uns in der Kirchengemeinde. Einer, der sich sehr stark engagiert hat, ist Klaus Krämer. Er wurde der neue Bischof von Rottenburg-Stuttgart und stammt aus unserer Gemeinde. Er begann als Ministrant, weitere Eindrücke zu ihm können Sie hier im Heft lesen. Susanne Hümmelchen beschreibt ihn hier in einem offenen Brief. Engagement kann vieles sein – eine Kirchengemeinde lebt davon. Viele Gruppen und Kreise, Aktionen und Feste wären ohne die Ehrenamtlichen nicht zu denken. Zwar verändert sich das Ehrenamt – jahrelanges Engagement wird seltener, aber viele sind auch bereit „mal kurz“ mitzuhelfen.

Beispiele aus unserer Kirchengemeinde gibt es viele: Im Interview wird Stefan Mainka von Roland Legner dazu befragt. Mitmachen beim Sternsingen, Pate bei der Partnerschaft in Indien, Kochen bei der Vesperkirche, den Treff für die ukrainischen Flüchtlinge betreuen, die Bücherei organisieren oder auch mal als Ministrant nach Rom reisen. Ehrenamt hat viele Gesichter, die gemeinsam die Welt gestalten – so Jens Flammann im Schwerpunkt dieses Heftes.

Lesen Sie rein, stöbern Sie, vielleicht bewegt es Sie beim einen oder anderen mitzumachen!

Zum Schluss noch einen Gedanken zu Weihnachten: Da hat sich einer engagiert, gegen viele Widerstände, hat Menschen begeistert und aktiviert. Es war Gottes Sohn, als Kind in einer Krippe geboren. Sein Wirken hat Einfluss bis in unsere heutige Zeit.

An Weihnachten feiern wir seine Geburt. Ohne sie wäre die Welt vermutlich eine andere.

Wir wünschen Ihnen eine frohe und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Für das Redaktionsteam
Ilona Mohn



- 3 Menschen**
Stefan Mainka
 - 4 Schwerpunkt**
Wohin sich das Ehrenamt bewegt
 - 6 Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim
 - 7 Kinderseite**
Sternsinger
 - 8 Gruppen & Kreise**
Begeisterung für einen Dienst am Nächsten
25 Jahre Ökumenische Bücherei Leutenbach
 - 10 Jugend**
Rom
 - 11 Über den Tellerrand**
Wir sind Bischof
- Termine | Einleger**
Vorschau aller Termine der SE November 2024 bis Januar 2025

IMPRESSUM

Redaktionsteam | Roland Legner, Ilona Mohn, Brigitte Schäfer, Dr. Berthold Schröder, Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Wolfgang Beck
Grafik | Ulla Müller Grafik & Kommunikation
Druck | Winnender Druck GmbH
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint vierteljährlich.
Mails an | gundolf.zahn@drs.de
Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15.01.2025

Abbildungen: Titel | Editorial | Menschen: Redaktion | AdobeStock

VOM  MINISTRANT ZUM KGR-MITGLIED



Stefan Mainka ist in Schwaikheim 1971 geboren und aufgewachsen. Er selbst bezeichnet sich als Urschwaikheimer und ist hier auch ein fester Teil seiner Kirchengemeinde St. Maria. Stefan war Ministrant, Oberministrant und seit 1996 mit einer Unterbrechung im Kirchengemeinderat engagiert. Im März 2025 stehen die nächsten Kirchengemeinderatswahlen an und für Stefan ist es ganz klar, er kandidiert für eine fünfte Amtsperiode.

Im Gespräch: Stefan Mainka mit Roland Legner

? Das heißt, du bist jetzt seit 1996 KGR-Mitglied?

Nicht ganz, ich hatte

eine Amtsperiode pausiert. In der Zeit habe ich mich dann zum Eucharistiehelfer ausbilden lassen. Ich bin jetzt in der vierten Amtsperiode.

? Was war für dich der besondere Anreiz im KGR mitzuarbeiten?

Die Leute die sich aufstellen ließen und schon bereits dabei waren, habe ich gut gekannt. Das gemeinsame Miteinander war mir sehr wichtig.

? Gab es für dich in deiner Arbeit als KGR-Mitglied ein besonderes Highlight?

Meine Hauptfunktion im KGR ist der Festausschuss. Hier galt es einen Fronleichnamsgottesdienst vorzubereiten. Es fehlten die Helfer, weil alle im Urlaub oder andere Termine hatten. Und plötzlich waren alle die abgesagt haben da und wir haben alles in einer Rekordzeit aufgebaut.

Auch während der Corona-Zeit fand ich es gut die Gottesdienstbesucher persönlich zu begrüßen und ihnen den Platz zu weisen zu dürfe. Schön finde ich es auch jetzt, einen Ständerling mit Hefezopf und Getränken nach den Gottesdiensten

zu machen. Es ist eine nette Möglichkeit mit den Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen und diese auch an die Gemeinde zu binden.

? Die KGR-Wahl 2025 rückt näher. Steht da schon dein Name auf der Bewerberliste?

Ja, ich war gleich einer der ersten der zugesagt hat. Dies aus der Situation heraus, dass wir eine tolle Gruppe sind, die einfach gut zusammenarbeitet. Ich freue mich auf die nächsten fünf Jahre KGR.

? Stehen denn die KGR-Bewerber bei euch in Schwaikheim schon fest?

Nein, das nicht. Es wird bestimmt eine neue Zusammensetzung geben. Ich persönlich fände es gut, wenn wir uns verjüngen würden. Den Mix aus erfahrenen KGR-Mitgliedern und Neuen fände ich gut. Hier können vorhandene Strukturen optimal genutzt werden.

? Was gibt dir persönlich die Arbeit im KGR?

Wenn ich in meinem Job täglich 7 – 8 Stunden vor dem Computer sitze und nur über Produkte spreche, dann finde ich die Aufgabe im KGR und der Kirchengemeinde einfach eine andere tolle Herausforderungen - und alle machen mit.



ENGAGEMENT MIT VIELEN GESICHTERN

Wohin sich das Ehrenamt bewegt

Es ist wie im alten Ägypten: Der Laden läuft, wir haben genug zu essen und – wahrhaftig – auch genug zu tun. Und doch: Wie Mose es damals tat, lohnt sich auch für uns, unser unbekanntes Glück in den Blick zu nehmen – und nicht einfach nur unser schon bekanntes Unglück. Als Mose das Gelobte Land in den Blick nahm, zettelte er als Erster den Aufbruch seines Volkes an und blieb nicht der Einzige: Die Israeliten wuchsen über ihr Hier und Heute hinaus; sie gingen Risiken ein für den Aufbruch ins Gelobte Land. Die Geschichte wäre anders verlaufen, wenn die Menschen sich damals nicht über das normale Maß hinaus engagiert hätten! Und heute?

von Jens Flammann

Dass Gemeinden und Kirche sich immer verändern, sagt sich so leicht, doch: Wer soll dafür Initiative geben? Und wie engagieren wir uns, damit daraus etwas erfolgt? Wohin bewegt sich das Ehrenamt? Immer wachsen Bäume aus der Saat im Boden von unten in den Himmel. Ebenso können Gemeinde und Kirche erst aus dem Miteinander von Menschen erwachsen. Dreierlei wird mir dafür immer deutlicher:

- Gemeinden und Kirche werden getragen von vielen ehrenamtlichen Mitglieder, die relativ wenige hauptamtliche Mitarbeiter für Aufgaben bezahlen, die diese selbst nicht reißen könnten.
- Als Menschen in Gemeinde profitieren wir von der Gemeinschaft mit anderen: Wir fordern uns gegenseitig heraus, wodurch wir immer noch etwas besser werden.

► Zudem unterscheiden wir uns als gläubende Menschen von anderen durch mindestens eine Superkraft: Wir können durch den Horizont des Hier und Heute schauen, wir erkennen in der Ferne ein Gelobtes Land.

Ehrenamtliches Engagement zu fördern, besteht für mich aus drei Schritten: Einladen, Entwickeln und Einsetzen:

1 | Einladen zum Engagement: Die Bibel ist voller Einladungen: „Kommt und schaut's Euch an“, lud Jesus die Fischer zum Mittun ein. Sie ließen alles stehen und liegen. Auch heute gibt es Menschen, denen ein Anstupser zum Mittun reicht: Wer fühlt, was er sieht, tut, was er kann. Was braucht es zum Einladen? Wir dürfen auch außerhalb unserer Kreise fischen, unsere Netz(werk)e auch dort auswerfen, wo Menschen noch ein Anstupser fehlt. Dafür

haben wir ein großartiges Argument: Anders als etwa in Schule oder am Arbeitsplatz, stecken wir Menschen nicht in ein Zweck-Korsett (= sie müssen tun, was Lehrer oder Chefs nützt), sondern sie dürfen ihrer eigenen Motivation auf die Spur kommen und diese auch für andere Menschen wirksam machen.

2 | Entwickeln zum Engagement: Auch dafür gibt es genügend Vorbilder: Alle Propheten, alle Apostel brauchten Ermutigung und Anregungen, um ihre Berufung erfolgreich umsetzen zu können. Mit dem Propheten Jona ist auch ein echter „Klemmer“ beschrieben: Er nahm viele Anläufe, durfte dabei für sich selbst allerhand lernen, um schließlich eine beeindruckende Leistung hinlegen zu können. Stellen Sie sich mal vor, sie würden zum Predigen auf den Stuttgarter Schlossplatz geschickt!

Da wäre es schon gut, wenn Sie zuvor jene Tricks und Tipps erfahren, die Ihnen den Job erleichtern, oder? Was braucht es dazu? Ab 2025 soll es Angebote für Tricks und Tipps geben: Nicht nur Seminare, sondern insbesondere Austausch mit „Alten Hasen“ (Mentoren), die ihre Erfahrungen teilen – auch über Generationen und Einsatzgebiete hinweg. So lässt sich miteinander und voneinander lernen, wie sich Engagement mit Freude und Erfolg gestalten lässt. Auch dafür haben wir eine besondere Methode: Glauben fühlt sich anders an als Wissen. Weil wir uns als glaubende Menschen nie zuuu sicher sein können, sind wir ermutigt immer wieder zu überlegen, wie wir einfacher, leichter und wirksamer vorgehen – nicht aus Druck, sondern weil wir eingeladen sind, über uns hinauszuwachsen.

3 | Einsetzen zum Engagement: Nur auf Vorrat zu lernen, nur große Worte zu machen, damit könnten wir nicht punkten: Wir wollen die Welt gestalten, weil wir für sie Verantwortung übernehmen. Auch der berühmte König Salomo hat so seinen Einfluss genutzt: Es ging ihm nicht um Geld, sondern um jene Weisheit, die ihm im Umgang mit seinen Mitmenschen hilft. Heute nennen wir das Seelsorge: Eine Haltung, mit der sich Gemeindeglieder untereinander unterstützen. Was braucht es, damit wir uns wirksam einsetzen und engagieren können? Glücklicherweise gehen uns die Aufgaben ja nicht aus. Das kann mühsam und belastend wirken, das dürfen wir auch als Chance verstehen: Jede und Jeder von uns ist gefragt, etwas beizutragen.

Allerdings kommt es darauf an, die Aufgaben anpacken zu dürfen, für die ich mit Talenten und Charismen begabt bin. Zudem bewegt mich in diesem Zusammenhang eine Frage, für die ich noch keine gute Antwort habe: Wie erreichen wir, dass sich auch Menschen engagieren können, die sich das finanziell nicht leisten können - beispielsweise die alleinerziehende Mutter, die noch Geld für die Klassenfahrt ihres Kindes braucht? Auch in diesem Punkt haben wir ein großartiges Argument: Das „Unter Euch soll es anders sein“ aus dem Markus-Evangelium lädt uns ermutigend ein, eigene Konzepte zu entwickeln. Daran arbeiten wir mit der Engagementförderung, um Gemeinden und Kirche zu verändern – und damit auch Spuren zu hinterlassen.

Ich bleibe neugierig, was die Zukunft bringt und wie wir sie gestalten. Denn das ja steht fest: Die beste Methode die Zukunft vorherzusagen, ist sie mitzugestalten. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

Und noch drei Gedanken fürs neue Jahr ...

Verabschieden
Es gibt Gruppen und Kreise, die Wertvolles bewirkt haben, das seine Zeit hatte. Diese sind eingeladen, nicht einfach weiterzumachen, sondern sich zu überlegen, was jetzt an der Zeit ist. Das darf auch heißen, das Engagement der vergangenen Jahre und Jahrzehnte mit Anstand und Würde zu verabschieden. Engagementförderung kann helfen, das Wertvolle zu bergen und das

Vergangene zu verabschieden.

Nehmen
Wir sind geprägt vom „Geben ist seliger als Nehmen“. Doch wie sollen Menschen etwas geben können, wenn niemand nimmt!?!? Deswegen regt Engagementförderung auch dazu an, etwas anzunehmen (auch jenseits eines „Kaufs“) – beispielsweise wenn ich selbst Unterstützung brauche, wo ich sonst anderen Menschen die Räuberleiter gehalten habe. Auch dort, wo Menschen zuerst Unterstützung bekommen und möglicherweise später etwas zurückgeben.

Wachsen
„Metanoia“ ist ein zentraler Begriff in der Bibel, der von Luther verkürzt als „Umkehr“ übersetzt wurde. Metanoia meint mehr: Wir dürfen über uns hinauswachsen, indem wir das Bisherige in Frage stellen. Eine gute Methode dafür ist die Kollegiale Beratung, zu der Engagementförderung auch im neuen Jahr einlädt: Engagierte lernen dabei miteinander und voneinander.

Mehr unter www.EngagierteGemeinde.de

WINNENDEN von Rupert Kern



Rückblick & Ausblick

Beim City-Treff gab es einen ökumenischen Gottesdienst, bei dem zum ersten Mal die katholische Kirchengemein-

de teilnahm. Viele freuten sich darüber.

Unser Kirchenpfleger Matthias Kremer wurde nun mit 40% in Winnenden, mit 60%

in Backnang angestellt. Frau Ulrike Körber übernimmt 10% der Kirchenpflege in Winnenden.

Der Tafernungsgottesdienst am 22. September 2024 in St. Karl Borromäus mit gemeinsamem Grillen im Anschluss fand einen sehr guten Zuspruch - 50 Familien mit 25 Kindern nahmen daran teil. Die Eltern waren sehr zufrieden.

Am 30. März wird ein neuer KGR gewählt. Wir danken

Volker Demel, Wolfgang Lemmermeyer, Georg Nat- terer, Dieter Riedl, Martin Schmitzer, die den Wahlaus- schuss bilden und die KGR -Wahl vorbereiten.

50 Jahre Sommer-Zeltlager wurde am 05. Oktober 2024 im Saal unter der Kirche ge- feiert. Viele Bilder weckten zahlreiche Erinnerun- gen und zeigten die großartige Leistung des Zeltlagerteams. Herzlichen Dank.



LEUTENBACH von Andreas Renz

Rückblick & Ausblick

Dieses Jahr wurden am Caritassonntag sieben Frauen, die sich über viele Jahre, so- zial und caritativ im Caritas- kreis engagieren, durch Frau Neyer-Strohmaier die Diö- zesanvorsitzende der CKD, geehrt. Die Frauen sind in der Kirchengemeinde und z.T. auch auf Dekanats- und Diözesanebene aktiv. Herzli- chen Dank für diese wichtige Engagement und weiterhin

viel Freude an der praktizier- ten Nächstenliebe. Gemein- sam mit der evang. Kirchen- gemeinde wurde Erntedank und in diesem Rahmen auch 15 Jahre ökum. Strickkreis und 35 Jahre ökum. Bücherei ge- zezanvorsitzende der CKD, geehrt. Die Frauen sind in der Kirchengemeinde und z.T. auch auf Dekanats- und Diözesanebene aktiv. Herzli- chen Dank für diese wichtige Engagement und weiterhin



und wünschen ihm für die- ses wichtige Amt viel Kraft, Mut und Gottes Segen.

Besondere Termine in der Adventszeit sind die Rora- te-Andachten jeden Freitag mit anschließendem Früh- stück und der Glühweinver- kauf auf dem Leutenbacher Weihnachtsmarkt. Ihnen eine gesegnete Adventszeit. Weitere Informationen und Termine finden sie auf der Homepage.

SCHWAIKHEIM | BITTENFELD von Heinrich Leufen

Rückblick und Ausblick

Am 26. Juli fand das 16. Open Air Kino in Schwaik- heim statt. Zur musikali- schen Einstimmung spielte das Jugendorchester des Musikvereins Schwaikheim

auf. Die Bigband groovte mit klassischen und mo- dernen Jazz-Stücken und sorgte für eine entspannte Sommernachtsstimmung. Ohne Regenguss konnten die Schwaikheimer und ihre Gäs-

te dann den Film genießen. Die Eucharistische Anbetung feiert dieser Tage ihr einjäh- riges Jubiläum. Als neues Angebot wurde sie von Pfr. Serge-Faustin Yomi ins Leben gerufen und hat ihre treu- en Anhänger. Zu Erntedank wurden in Schwaikheim An- regungen und Impulse zum Wasser vorgetragen. Wasser dient als Grundlage des Le- bens in der Natur und als Zei- chen des Glaubens.

In Bittenfeld fand am 6. Juli der Abend der Chöre statt.

Neben dem evangelischen und dem katholischen Kir- chenchor wirkte auch, wie schon seit vielen Jahren üb- lich, ein Chor von Mitglie- dern der neapostolischen Kirchengemeinde mit. Über die gelebte Ökumene sind wir sehr glücklich. Beim an- schließenden Stehempfang führten wieder gute Gesprä- che zwischen den christli- chen Gemeinemitgliedern zu Verständnis, Toleranz und einem ungebrochenen Zu- sammengehörigkeitsgefühl.



Sternsinger 2025

Hallo, wir sind Julia und Laura und wir waren im Januar bei den Sternsängern in Schwaikheim dabei. Das macht viel Spaß, weil wir im Team mit unseren Freundinnen zu- sammen unterwegs sind. Wir sammeln Geld für arme Kinder und freuen uns, wenn richtig viel Geld zusammenkommt. Die Menschen freuen sich, wenn wir den Segen bringen. Einmal hat eine Frau sogar geweint. Es gibt zum Abschluss ein ge- meinsames Pizzaessen und eine große Tüte Süßigkeiten – fast ein Kilogramm. Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei – dann bekommen wir sogar eine Urkunde. Wir zeigen euch mal, was alles dazu gehört.

von Julia und Laura



Am **Samstag 4.1.25** werden wir uns treffen und uns zusammen mit vielen Kindern und Jugend- lichen zuerst den Sternsingerfilm anschauen. Willi Weizel führt uns immer in das Beispielland, 2025 nach Kenia und Kolumbien. Das Motto 2025 lautet: **Erhebt eure Stimme – Sternsinger für Kinderrechte**. Wir bilden Gruppen mit unseren Freundinnen – wir brauchen eine Sternträgerin, eine Kassenträgerin, eine Kreideträgerin und Caspar, Melchior und Baltasar – die drei Könige. Es werden die Texte und Lieder gelernt und dann öffnet sich der Schrank mit den vielen Gewändern und wir dürfen uns etwas zum Anziehen aussuchen. Noch eine Krone auf den Kopf – und es kann los gehen.



Am **Sonntag 5.1.25** sind wir dann nach dem Gottes- dienst und einem schnellen Mittagessen den ganzen Tag unterwegs.

Bist du auch dabei?

Unter dem Motto „Erhebt eure Stimme – Sternsinger für Kinderrechte“ sind in allen Gemeinden die Sternsinger unterwegs. Wenn ihr Lust habt meldet euch bei den Pfarrämtern an.

SEGEN BRINGEN * SEGEN SEIN

ERHEBT EURE * STIMME!

Sternsingen für Kinderrechte





BEGEISTERUNG FÜR EINEN DIENST AM NÄCHSTEN

GANZ FREIWILLIG – ZUM BEISPIEL IN WINNENDEN

Manche können mit dem Begriff „Ehrenamt“ wenig anfangen. Er hat eine lange Geschichte und klingt etwas verstaubt. Ein Aufruf zum ehrenamtlichen Engagement wird zwar gehört, aber oft fehlt bei den vielfältigen Interessenlagen die Zeit, sich zu engagieren. von Rupert Kern

Und doch gilt: Wir alle denken darüber nach, wie wir unser Leben sinnvoll gestalten können. Letztlich möchte jeder ein sinnvolles Leben führen. Wir Christen haben besonders die Botschaft Jesu in unser Herz geschlossen. Der Dienst Jesu an den Armen und Kranken, an den übersehenen und ausgestoßenen Menschen seiner Zeit leitet uns. Dieser Dienst ist keine Einbahnstraße, sondern schenkt uns beispielsweise bei unserer Partnerschaft mit der Diözese Berhampur fröhliche Kinderherzen, bei der Vesperkirche glückliche Augen von Obdachlosen, beim wöchentlichen UkraineCafé dankbare Worte und frohe Gesichter von ukrainischen Flüchtlingen. Diese spürbare Freude erfüllt uns. Das Schöne ist: Jeder kann sich mit dem Zeitkontingent einbringen, das ihm zur Verfügung steht.

Die genannten Beispiele möchte ich noch etwas ausführen: Wir pflegen seit 22 Jahren eine Partnerschaft mit der Diözese Berhampur in Ostindien. Wir konnten viele Menschen überzeugen, eine Partnerschaft für die schulische Ausbildung eines Kindes zu übernehmen, deren Eltern die Kosten nicht tragen können. Ohne die finanzielle Unterstützung der Paten könnte das Kind keine gute Schule besuchen. Es gibt weitere Möglichkeiten, bei diesem Projekt mitzuwirken: Mediale Aufbereitung der Informationen, Mitbestimmung bei der Vergabe der finanziellen Mittel, Kontaktpflege, Weihnachtsbriefe eintüten, ein freiwilliges soziales Jahr in unserer Partnerschule in Kashinagar usw. (weitere Informationen zu diesem Projekt: <https://borromaeus.se-winnenden.de/indien-freundeskreis.html>)

Die Vesperkirche bieten wir in den Monaten Dezember bis Februar jeden Montag an. Freiwillige helfen beim Aufbau, beim Kochen, beim Servieren, und freuen sich auf die Gespräche mit denen, die ein warmes Mittagessen im Saal unter der Kirche einnehmen können. Es gibt z.B. Suppeneintopf oder Linsen und Spätzle mit Saiten oder Pizza oder Spaghetti oder Schnitzel mit Spätzle, dazu Salat sowie Getränke und anschließend Kaffee. Jeder hilft, wie er kann: Manche jeden Montag, andere wiederum einen Montag. Ukrainische Flüchtlinge, die nach Winnenden kamen, hatten keine Gelegenheit, sich auszutauschen. Sie kannten sich nicht, kamen aus unterschiedlichen Orten in der Ukraine und hatten viele Fragen. Nach einem Gespräch mit der Stadt Winnenden bieten wir im Auftrag des Arbeitskreises christlicher Kirchen (ACK) seit dem Juli 2022 fast jede Woche ein Begegnungscafé an! Es ist ein Ort, wo die Ukrainerinnen und Ukrainer ihre neuen Erlebnisse erzählen, mit einander singen, basteln, Gedichte und Lieder vortragen können. Neue



Ankömmlinge stellen sich vor und fühlen sich in dieser Runde rasch willkommen. Jedes Treffen wird mit einem Gebet in der Kirche abgeschlossen. Dankbar sind wir für die von der Stadt zur Verfügung gestellten Dolmetscherinnen und Dolmetscher, die bei komplexeren Erläuterungen unverzichtbar sind. Wir suchen u.a. Kuchenspender, einmalige oder mehrmalige Helfer an einem Freitagmittag sowie Dolmetscher. Ein marokkanisches Sprichwort lautet: „Es gibt keine Schönheit außer der Schönheit des Handelns.“ Es gibt in unserer Kirchengemeinde noch viele weitere Möglichkeiten des Handelns. Lassen Sie sich anstecken.

35 JÄHRIGES JUBILÄUM! DER ÖKUMENISCHEN BÜCHEREI LEUTENBACH AM KIRCHTURM

KOMMEN SIE
SCHAUEN SIE
GENIEßEN SIE



Am Erntedankfest am Sonntag 6. Oktober 2024 gab es in der Jakobuskirche Leutenbach eine kleine Feier zum 35. Jubiläum der Ökumenischen Bücherei am Kirchturm. von Sebastian Hellrung

Mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel mit Urkunde und einem Buch mit Widmung des Diözesanadministrators Dr. Clemens Stoppel an die Gründerin und langjährige Bücherei-Leiterin Benedikta Hellrung (inzwischen stolze 89 Jahre alt) wurde am Ende des Gottesdienstes die anschließende Jubiläumsfeier eingeleitet. Leider war es ein schlechtes Timing für die Unterschrift, ein paar Wochen später hätte unser neu gewählter Bischof Klaus Krämer unterschrieben, der in Leutenbach aufgewachsen ist. Mit dem gleichzeitig stattfindenden Erntedankfest bei wunderbarem Wetter, waren alle Voraussetzungen erfüllt für ein tolles Fest mit vielen Besuchern von 4 bis über 80 Jahren und einigen Neuanmeldungen, netten Gesprächen und Anekdoten aus den 35 Jahren bei einem Glas Sekt, super-leckerer Gulaschsuppe, Kürbissuppe, frisch frittierten Pommes, selbstgemachtem Kuchen... und einem Rekord an neu ausgeliehenen Büchern. Auch der Ökumenische Strickkreis, der eng mit der Bücherei zusammenarbeitet, hatte einen sehr erfolgreichen Verkaufsstand mit Schals, Socken aller Größen, Geschenkkarten... , direkt

im Nachbarraum, in dem auch unser beliebter Bücherflohmarkt aufgebaut war. Insgesamt war es ein wirklich toller, eindrucksvoller Tag für alle Beteiligten.

Für Interessierte hier noch ein paar historische Daten: 1989 wurde die Katholische Bücherei Leutenbach (KÖB) von Dipl. Bibl. Benedikta Hellrung eröffnet. 2006 öffnete die Bücherei sich der Ökumene und firmiert seitdem als „Ökumenische Bücherei Leutenbach am Kirchturm“. Unsere Bücherei freut sich seitdem über zahlreiche Besucher aller Konfessionen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene sind immer herzlich willkommen. Derzeit bilden ca. 1600 Medien den Bestand unserer Bücherei, teils auch im Großdruck. Die Ökumenische Bücherei am Kirchturm besitzt eine kleine aber feine Sammlung an Büchern, Dokumenten und anderen Materialien zu verschiedenen Themen, Ländern, Kulturen und Epochen der ganzen Welt. Wir führen Literatur aus aller Welt: Aktuelle Bücher, sowohl als auch Klassiker, Bestseller, Romane, Science Fiction, Krimis, Biographien,

Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher, Erziehungsratgeber und Hobby-Literatur sowie Hörbücher und CDs. Werke aus Religionen, Lebensphilosophie, Christliche Theologie, Meditation, Ökumene, Kirchengeschichte, Jüdische Mystik, Islam, Asiatische Religionen, Menschenrechte, Arbeitsethik und Religionspädagogik. Unser kleines Paradies lässt Sie aus dem Alltag fliehen und gibt Ihnen Raum und Zeit zum Reden. Kommen Sie, schauen Sie, genießen Sie und leihen Sie sich Bücher für die kühlen Herbsttage aus. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Sie gern.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwochs 17 bis 18 Uhr
Sonntags 10 bis 11:30 Uhr

In den Schulferien ist geschlossen (dann verlängert sich die sonst 4 wöchige Ausleihdauer auch automatisch bis ans Ende der Ferien)



Von links nach rechts: Sebastian Hellrung, Andreas Renz, Benedikta Hellrung.

BENVENUTI A ROMA!



Anfang August waren wir auf Romwallfahrt - 39 Ministranten und Ministrantinnen sowie unsere Begleitpersonen, die sich unter dem Motto „Mit dir“ auf den Weg machten, die ewige Stadt zu erkunden und gemeinsam Glauben, Geschichte und Gemeinschaft zu erleben.

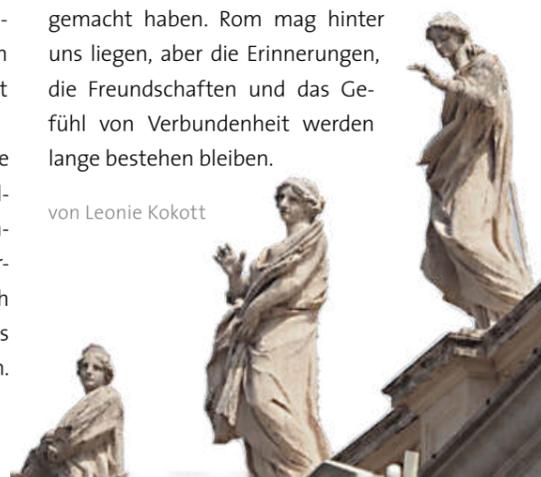


Die Vorfreude war groß und schon recht bald empfing uns Rom mit offenen Armen. Eines der bewegendsten Erlebnisse für viele war die Audienz beim Papst auf dem Petersplatz. Die Stimmung dort war - wengleich es auch sehr heiß war - unglaublich. Man spürte förmlich die Energie und das Staunen der vielen Menschen um uns herum, die aus zahlreichen Ländern angereist waren. Das war einer dieser Momente, die man nicht so schnell vergisst, doch wir haben während dieser Woche so viele Erinnerungen geschaffen, dass es schwerfällt, sich für ein einziges Highlight zu entscheiden. Denn in den folgenden Tagen erkundeten wir einige der berühmtesten Orte der Stadt, wie das Kolosseum, den Trevibrunnen und den Petersdom, die uns mit ihrer beeindruckenden Architektur und Geschichte tief beeindruckten. Es waren aber nicht nur die bekannten Sehenswürdigkeiten, die uns begeisterten, denn Rom schaffte es, uns manchmal auf ganz unerwartete Weise zu überraschen. Beispielsweise stießen wir durch Zufall, nachdem wir uns ein wenig verlaufen hatten, auf eine kleine Eisdiele unweit unserer Unterkunft - und es stellte sich heraus, dass sie das beste Eis der Stadt anbot. Manchmal sind es diese ungeplanten Erlebnisse,

die eine Reise besonders machen. Mit einem köstlichen Gelato in der Hand spazierten wir durch die Gassen Roms, entspannt und glücklich, die Stadt auf so eine schöne Weise zu entdecken. Aber neben diesen entspannten Momenten waren wir immer wieder tief bewegt von den spirituellen Stationen der Reise. Der Besuch der Katakomben und anderer religiöser Stätten ließ uns über die Ursprünge unseres Glaubens nachdenken. An solchen Orten spürt man die Verbundenheit mit eben diesem - und auch mit den Menschen, mit denen man diese Reise teilt. Denn natürlich kam auch das Miteinander nicht zu kurz. In Erinnerung werden definitiv die zahlreichen Abende bleiben, die wir gemeinsam verbracht haben. Ob wir in einem kleinen Restaurant gemeinsam Pizza aßen oder auf der Dachterrasse Spiele spielten, es wurde stets viel gelacht, Geschichten wurden ausgetauscht und wir spürten einmal mehr, wie sehr uns diese Wallfahrt als Gruppe zusammengeschweißt hatte. Auch die Gelegenheit, Ausflüge an den See oder ans Meer zu machen, war eine willkommene Abwechslung nach all den intensiven Eindrücken. Es tat gut, sich im erfrischenden Wasser zu erholen und einfach mal abzuschalten, bevor wir wieder in das aufregenden Treiben der Stadt eintauchten.

Rom hat uns nicht nur seine beeindruckenden Sehenswürdigkeiten offenbart, sondern uns auch in vielerlei Hinsicht näher zusammengebracht. Das Motto „Mit dir“ hatte sich als Leitfaden erwiesen - es stand für die Verbindung untereinander, für die Zusammenarbeit als Gruppe und die tiefe spirituelle Erfahrung, die wir gemeinsam machen durften. Am Ende dieser Reise blieb ein Gefühl von Dankbarkeit und Erfüllung. Die Wallfahrt war für uns Minis (und bestimmt auch für unsere Betreuer und Betreuerinnen) mehr als nur eine Tour durch Kirchen und antike Bauwerke - sie war eine Reise zu uns selbst und auch in eine engere Gemeinschaft in unseren Mini-Gruppierungen der Gemeinden. Es sind die kleinen Momente, die tiefen Gespräche und die unerwarteten Entdeckungen, die diese Tage so unvergesslich gemacht haben. Rom mag hinter uns liegen, aber die Erinnerungen, die Freundschaften und das Gefühl von Verbundenheit werden lange bestehen bleiben.

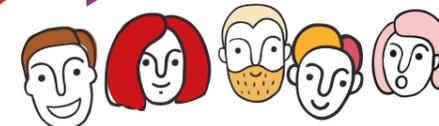
von Leonie Kokott



Lieber Klaus!

Gemeinsam mit vielen anderen Menschen aus unserer Gemeinde habe ich am 02.10. die Vorstellung des neuen Bischofs im Livestream verfolgt. Welche Freude, als dein Name verkündet wurde.

WIR SIND BISCHOF :)

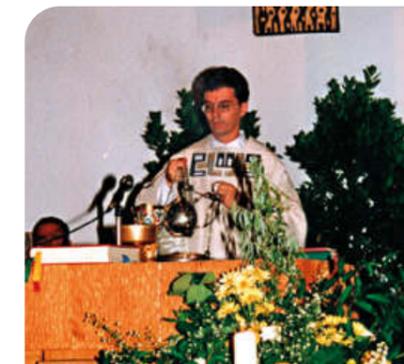


Susanne Hümmelchen mit den besten Glückwünschen, auch der ganzen Jakobusgemeinde

Da wir beide gemeinsame Wurzeln in St. Jakobus Leutenbach haben und uns nun seit über 40 Jahren kennen, darf ich in der Quintessenz zum „Leutenbacher Bischof“ schreiben. Wir sind uns schon in den 1980er-Jahren in verschiedenen Gremien der Jugendarbeit begegnet, du als Oberministrant, ich als KJG-Dekanatsleiterin. Wir haben mit einer Gruppe junger Leute 1980 den Katholikentag in West-Berlin besucht. Mutter Theresa persönlich erlebt zu haben, beeindruckt mich bis heute. Der "Kirchentag von unten" hat damals seinen Anfang genommen und musste noch Asyl bei evangelischen Gemeinden beantragen. Im Jahr 1993 habe ich als gewählte Vorsitzende des KGR St. Jakobus bei deiner Primiz das Grußwort gesprochen. Die Gedanken von damals zur Gestaltung eines "Pfarrgartens" möchte ich heute für deine neue große Aufgabe als Diözesanbischof weiterführen. Es braucht in einer lebendigen Gemeinde, in einem attraktiven Pfarrgarten: Die schattenspendenden Bäume, die immer da sind und jedem Sturm und auch düren Jahren standhalten. Gleichzeitig dürfen wir uns auch an ein- oder zweijährigen Blumen erfreuen. Was wäre ein Garten ohne sie. Auch die Wildkräuter brauchen ihren Platz im Pfarrgarten. Und nicht nur in einer versteckten Ecke. Sie bieten den vorbeifliegenden Insekten Nahrung und wirken so befruchtend. Wie arm wäre ein Kräuterstrauß zu Maria Himmelfahrt ohne sie.



Auch die Exoten brauchen ein Plätzchen. Wer sie gleich als invasive Art bekämpft, vergibt viele Chancen. Hier in St. Jakobus gelingt dies alles nach meiner Wahrnehmung sehr gut. Es gibt Menschen, die gefühlt schon immer da waren, es gibt u.a. mehrere starke Frauengruppen, die mit viel Power und Mitmenschlichkeit agieren. Wir haben eine beeindruckende Jugendarbeit, viele treue und engagierte Ministrantinnen und Ministranten und einen KGR, der durch sein gutes Miteinander viel bewirkt. Auch die gelebte Ökumene dürfen wir als absolute Bereicherung erleben. Es gibt einen festen Stamm an Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern und Jachorus, unseren Projektchor, der stimmgewaltig zum Gotteslob beiträgt und vieles mehr. Als äußeres Symbol feiert der ökumenische Kirchturm nächstes Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Deine Verbundenheit mit unserer Kirchengemeinde hast du auch dadurch zum Ausdruck gebracht, dass du über viele Jahre an Ostern und Weihnachten die Gemeindegottesdienste geleitet und bereichert hast.



In den Gesprächen nach dem Gottesdienst habe ich dich als interessiert und nahbar erlebt. Dafür gilt unser großer Dank. Wir freuen uns sehr, dass du nun als Bischof all deine Erfahrungen und Talente einbringen darfst. Durch deine vermittelnde, aber auch beharrliche Art packst du bestimmt viele dringende Themen an. Es wird ein bunter Strauß an Aufgaben werden. Ich persönlich wäre stolz auf dich, wenn du bei der Position der Frauen in der Kirche eine sichtbare Verbesserung erreichen würdest. Dazu wünschen wir dir, als deine Heimatgemeinde St. Jakobus Leutenbach, Gottes reichen Segen. Wir begleiten dich mit unserem Gebet und hoffen, dass dein Heimatpfarrgarten dir in deiner täglichen Arbeit Inspiration und Ruhepol sein kann.



Spirituelles

DIE BESTEN EUROPÄISCHEN FUSSBALLSPIELE

von Wolfgang Beck

Ich habe letztes Jahr mit dem befreundeten Pfarrer eine Kurzreise nach Frankreich und Belgien gemacht. Der Grund dafür war ein Fußballspiel, es wird sogar erzählt, dass dies kein einmaliges Ereignis war, zwischen englischen und deutschen Soldaten zwischen den Schützengräben auf einem Rübenacker, in der Nähe der Stadt Ieper, Ypern, bei Menen. Die Fronten hatten sich verhärtet und Schützengräben standen bis zu 50 Meter einander gegenüber. Ein Soldat eines sächsischen Infanterieregimentes begann an Heiligabend Stille Nacht zu singen. Die andern stimmten ein. Auf der andern Seite lagen die Engländer, die dann plötzlich ihre Weihnachtslieder sangen. Ein sächsischer Leutnant, der gut Englisch sprechen konnte, kam aus dem Schützengraben und bot einem ebenfalls aus dem Schützengraben kommenden Engländer eine Zigarette an. Es kam zum Ausspruch: „We are Saxons, you are Anglo-Saxons, why should we shoot each other?“ Daraufhin kam es zu Verbrüderungsszenen, die Toten wurden begraben und ein Schotte soll einen Ball dabei gehabt haben und weil in Leipzig 1900 der deutsche Fußballbund gegründet worden war, ließen sich die Sachsen nicht lumpen und es entwickelte sich ein Spiel. Auch an anderen Stellen soll es zu solchen Szenen gekommen sein. Erst Ende des Dezembers soll es einem Deutschen hohen Offizier gelungen sein, den Befehl wieder durchzusetzen, dass sie aufeinander schießen, anfangs vereinbarten sie noch, Löcher in die Luft zu schießen. Auch von Bayrischen Regimenten wird Ähnliches erzählt.

Weihnachten und Fußball, beides berührt Menschen, die Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe in der Welt und die Freude am Leben. Vielleicht sind das tatsächlich die wesentlichen Dinge, die die Welt braucht.